

besonders umstrittene Hypothesen zu registrieren und zu beurteilen. In den Abschnitten VIII „Die Reichsteilung und die Geschichte der Staaten Israel und Juda bis zum Untergang des Nordreiches“ (88–104) und IX „Juda von 722–586“ (105–114) ist bemerkenswert die berechtigte Kritik an der Annahme, das Königtum im Nordreich sei im Unterschied zu dem im Südreich charismatischer Natur, die außerordentlich vorsichtige Beurteilung der biblischen und außerbiblischen Texte, die die Ereignisse des Jahres 701 um Jerusalem betreffen – Sanherib habe die vertraglich Hiskia aufgezwungene Abtretung der judäischen Gebiete nicht durchsetzen können und gegen Hiskia tatsächlich nur einen bescheidenen Erfolg gehabt –, und die Datierung des Falls Jerusalems auf das Jahr 586. Zu den übrigen Abschnitten, X „Die Jahrzehnte babylonischer Vorherrschaft“ (115 bis 123), XI „Das persische Zeitalter“ (124 bis 140), XII „Das Zeitalter des Hellenismus“ (141–164) und XIII „Die römische Zeit“ (165 bis 180) ist wieder die Behutsamkeit zu erwähnen, mit der Vf. die Quellen verwertet und gängigen Hypothesen distanziert gegenübersteht. Esras Mission begann wahrscheinlich kurz vor Nehemia; Nehemia wirkt in Jerusalem zwischen 445 und 433. Das Samaritanische Schisma setzt Vf. in die Zeit Alexanders des Großen an. Eine Palästina-karte (180), eine Zeittafel (181–186), ein Stellen- (187–190) und ein Namenregister (191–198), das sowohl die biblischen Namen als auch die zitierten Forscher enthält, schließen das Werk ab. Im Text selbst finden sich keine Anmerkungen. Die Literatur, allerdings nur in sehr beschränkter Auswahl, ist am Ende eines jeden Abschnittes angegeben.

Hier liegt ein sehr brauchbares Studienbuch vor, das etwa in der Mitte zwischen den Taschenbüchern von E. L. Ehrlich und M. A. Beek und den Handbüchern von M. Noth und J. Bright liegt. Es wird im akademischen Unterricht gute Dienste leisten und könnte vor allem dort, wo kein eigenes Kolleg „Geschichte Israels“ im Studienplan vorgesehen ist, als Pflichtlektüre angegeben werden. Etwas dürftig ist die Palästina-karte ausgefallen. Dem aufmerksamen Leser wird auffallen, daß die im Text angegebenen Daten nicht immer mit denen der Zeittafel übereinstimmen; bei Assurbanipal klaffen diese Angaben immerhin zwischen 668–626 (108) und 669–631 (525) auseinander. Darauf wäre bei einer Neuauflage zu achten. Vielleicht könnten auch die Literaturangaben etwas erweitert werden, zumal fast jeder Abschnitt mit einer Seite endet, die nur teilweise bedruckt ist.

München

Josef Scharbert

BIBELWISSENSCHAFT NT

VÖGTLE ANTON, *Das Neue Testament und die Zukunft des Kosmos*. (Kommentare und

Beiträge zum Alten und Neuen Testament). (259.) Patmos, Düsseldorf 1970. Ln. DM 36.–. Die Arbeit fragt nach der Relevanz des im NT bezeugten Christus-Geschehens für die Zukunft des Kosmos. Ist nach dem NT mit einem regelrechten Weltuntergang und einer eventuell unmittelbar darauffolgenden oder einer evolutiven Neuschöpfung im kosmisch (-materiellen) Sinn zu rechnen? Sicherlich lassen diverse ntl Texte, die ja jederzeit Anlaß zu Weltuntergangsspekulationen geboten haben, solches auf den ersten Blick annehmen.

Vf. behandelt in einem ersten, aus Vortragstätigkeiten für ein breiteres Publikum entstandenen, Teil die methodischen Aspekte einer kosmischen Eschatologie und bietet einen Überblick über die einschlägigen ntl Aussagen. Die weiteren Abschnitte sind durch die umfassende Anwendung des fachexegetischen Instrumentariums bestimmt. Nach Absteckung der atl und apokalyptischen Sprech- und Verstehenshintergründe untersucht Vf. die ntl Einzeltexte, die er in drei Gruppen gliedert: In Katastrophentexte in Verbindung mit Gerichtsgedanken, in „Untergangs“-Aussagen ohne Gerichtskontext und in Texte, welche „Weltuntergang“ und die Rede vom „neuen Himmel und der neuen Erde“ mitsammen verbinden. Trotz des Umstandes, daß jeder dieser Themenkreise Anlaß zu einer großangelegten Monographie sein könnte, wird mit exegetischer Genauigkeit und kritischer Umsicht gearbeitet. Das Schlußkapitel behandelt schwierige Aussagen, wie etwa Röm 8, 19–22, und Kol 1, 15–20, und zeigt die verschiedenartigen Ausgangspunkte der kosmischen Eschatologie auf.

Als Resultat der Arbeit an Text, Kontext, Tradition und Redaktion ergibt sich, daß für keinen der einschlägigen ntl Texte die Intention einer lehrhaften Voraussage über das zukünftige Schicksal des Universums nachweisbar ist, daß vielmehr im Zentrum der ntl Heilsbotschaft das auf die Zukunft hin ausgerichtete Heilshandeln Gottes am Menschen und damit die endzeitliche Heilsgemeinde steht. Dieser Grundaussage dienen die zeitbedingten kosmologischen Sprechformen.

Das Ergebnis erscheint auf Grund der durchwegs umsichtigen Abwägung der exegetischen Ansichten zu den Einzeltexten und der um Objektivität bemühten Arbeit am Text nicht als angesteuertes Ziel, sondern als konsequentes Resultat. Mag man auch manches Einzelargument kritisch in Frage stellen, so ist das Buch als solches ein wertvoller Beitrag zur Erforschung der Rede- und Verstehensweise der ntl Autoren in bezug auf ein beachtenswertes und immer aktuelles Thema.

ERNST JOSEF (Hg.), *Schriftauslegung*. Beiträge zur Hermeneutik des Neuen Testaments und im Neuen Testament. (413.) Schöningh, Paderborn 1972. Ln. DM 32.–.